

Mitteilungen für Hellaerau



47. Ausgabe (Mai 2001)

Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellaerau e.V.

LIEBE VEREINSMITGLIEDER, LIEBE ABONNENTEN, LIEBE HELLERAUER, LIEBE FREUNDE UNSERES VEREINS,

im Jahre 12 nach der Gründung des Vereins möchte ich Sie im Namen des neuen Vorstands zu unserem zweiten Blättl in diesem Jahr, dem 47. seit 1989, sehr herzlich grüßen. Der neue Vorstand, das sind meine Stellvertreter Steffen Apel und Margit Springer, als Schriftführerin Gisela Löffel, und - ganz neu in unserer Runde - als Kassenwart Steffi Janakiew. Wir wurden in einer gut besuchten Mitgliederversammlung am 23. März 2001 gewählt.



Der neue Vorstand

Dort wurde auch Rückschau gehalten auf die erste Zeit nach dem Rücktritt von Erhard Löffel, der neun Jahre an der Spitze des Vereins Bürgerschaft gestanden hatte. Ihm ist ganz herzlich zu danken für viele Jahre engagierten Einsatzes für Hellaerau und den Verein Bürgerschaft Hellaerau. Wir haben ihn im September aus dem Vorstand verabschiedet.

Für unsere neue Amtszeit haben wir uns natürlich auch einiges vorgenommen. Ein ganz wichtiges Ziel ist für mich, dass wir Hellaerauer uns unser Umfeld im Einklang mit der Geschichte Hellaeraus, der Natur und den Anforderungen der heutigen Zeit so gestalten, dass wir uns hier wohlfühlen. Je mehr Hellaerauer (ob Alt- oder Neu-Hellaerauer spielt dabei keine Rolle) dabei mitmachen, desto vielseitiger und lebendiger wird das Leben in Hellaerau.

Eine wichtige Aufgabe des Vereins ist es, Plattformen zu schaffen, zum Kennenlernen, Austauschen, Weiterbilden, zum Entwickeln und Umsetzen von Ideen und natürlich auch zum Feiern und Fröhlichsein. Hierzu gehören zum Beispiel die regelmäßigen Stammtische, die Arbeitsgruppentreffen, die Vorträge und Rundgänge, die Feste und natürlich die Mitteilungen für Hellaerau und die Schaukästen.

Um als Verein auch für Kinder und Jugendliche, den Hellaerauern von morgen, interessant zu sein, haben wir vor, eine Kindergruppe und eine Arbeitsgruppe Jugendliche zu gründen. Die Kindergruppe soll sich nicht nur um das alljährliche Kinderfest kümmern, sondern auch in der Zeit dazwischen die Arbeit für und mit Kindern in Hellaerau

fördern. Es gab in letzter Zeit einiges Interesse an einer solchen Gruppe, das wir auf diese Weise gerne aufnehmen möchten. Der Hintergrund für die Gründung einer Jugendgruppe ist die geplante engere Zusammenarbeit mit dem Jugendclub Hellerau. Natürlich sind uns auch Jugendliche, die nicht im Jugendclub sind, sehr willkommen. Interessenten für beide Gruppen können sich gerne bei mir melden.

Auch die anderen Arbeitsgruppen, die Baugruppe (Margit Springer 8804065), die Gruppe Umwelt und Umfeld (Harald Krauss 8806131), die Gruppe Öffentlichkeitsarbeit (Stella Pfeiffer 8808305) und die Sozialen Damen (Ingrid Pritzkow 8805841) freuen sich über engagierte Mitstreiter mit Elan und guten Ideen.

Ich wünsche uns allen in dieser in Hellerau so wunderschönen Jahreszeit viel Kraft und Freude für unsere Aufgaben. Ich würde mich freuen, viele von Ihnen bei einer unserer nächsten Veranstaltungen wiederzusehen.

Ihre Anna Cornelius

AUS DEM ALLTAG DES BÜRGERPOLIZISTEN REINHARD SPRINGER

Dass es Polizeireviere und Polizeiposten gibt, ist sicher allgemein bekannt. So ist für uns Hellerauer der Polizeiposten Dresden-Flughafen die nächstgelegene Polizeidienststelle. Sie gehört zum Polizeirevier Pieschen und ist für die Stadtteile Hellerau, Klotzsche, Wilschdorf, Weixdorf, Langebrück, Marsdorf und Schönborn zuständig. Ein Riesengebiet, für das im Polizeiposten sieben Mitarbeiter zuständig sind. Aber wussten Sie schon, dass es zusätzlich seit Juli vergangenen Jahres zwei Bürgerpolizisten gibt? Einer von ihnen, der für den Ortsamtsbereich Klotzsche zuständige, ist Polizeioberrmeister Reinhard Springer. Wir sprachen mit ihm, um zu erfahren wie der Alltag eines „Büpos“ aussieht, was seine Aufgaben und seine Kompetenzen sind.

Seit 1977 ist Reinhard Springer im Polizeidienst und seit 1990 im Bereich Klotzsche, sozusagen ein „alter Hase“ in unserem Gebiet, und damit hat er die besten Voraussetzungen für seine jetzige Tätigkeit. Denn ein Bürgerpolizist muss sein Gebiet gut kennen und den Bürgern nah sein. Deshalb ist er zu Fuß unterwegs. So sieht und hört er mehr und hat Gelegenheit, im direkten Gespräch von Ärgernissen, Streitigkeiten und so manchen Problemen zu erfahren, die die Menschen bewegen und oft so einfach nicht zu lösen sind.

Polizeilicher Ermittlungsdienst gehört nicht zu seinen Aufgaben. Deshalb werden von ihm alle Angelegenheiten, ob Ordnungswidrigkeiten oder kriminelle Straftaten, in denen ermittelt werden muss, an die Kollegen vom Polizeiposten Flughafen, weitergeleitet. Ist „Not am Mann“, hilft er auch mal aus beim Streifen- und Ermittlungsdienst. Reinhard Springer kennt die Gegebenheiten seines Gebietes, die räumlichen und sozialen Strukturen und die „Problemzonen“. Obwohl er in den letzten Monaten dauernd mit falsch parkenden Autos im Zusammenhang mit den Baumaßnahmen Infineon und Berufsgenossenschaftliche Akademie beschäftigt war, sind seine Aufgaben andere. Er



soll den Bürgern zur Seite stehen und Streitigkeiten helfen zu klären, bevor sie eskalieren und vor Gericht landen. Er soll helfen zu verhindern, dass Ordnungswidrigkeiten überhaupt erst entstehen. So kennt er die Begegnungsstätten der Jugendlichen, die offiziellen und die zufälligen und schaut dort öfter mal vorbei, um z.B. ruhestörenden Lärm im Gespräch mit den jungen Leuten zu verhindern, bevor genervte Anwohner Anzeige erstatten. Oder er bemerkt den verrutschten Gullydeckel und abgesackten Straßenbelag und informiert das Straßen- und Tiefbauamt. Er klingelt bei Hundehaltern, deren Tiere durch das unverschlossene Tor zur Gefahr werden können. Er kennt sich aus im Behördenschwungel und kann Auskunft geben, wo man was beantragen muss.

Am Beginn des neuen Schuljahres liegen ihm die sicheren Wege der Schulanfänger am Herzen, die er dann immer wieder kontrolliert. Ebenso kontrolliert er die Verkehrssicherheit der Fahrräder unserer Schulkinder. Danach sind allerdings die Eltern in der Pflicht, festgestellte Mängel zu beheben.

Wir fragten ihn auch, ob die Themen Drogen oder sexueller Missbrauch von Kindern in seiner Arbeit eine Rolle spielen. Zum Glück gibt es diesbezüglich in seinem Gebiet keine beunruhigenden Auffälligkeiten. Prävention besteht für ihn vor allem in Aufklärung und Erziehung, die in erster Linie die Pflichten der Eltern und der Schulen sind. Was die leidige Müllkriminalität angeht, die so viele Hellerauer verärgert, so kann auch er dort nur „reagieren“, d.h. den Tatbestand feststellen und den Hinweisen nachgehen, die von den Anwohnern kommen. Bürger, seid wachsam! Dieser Aufruf gilt auch heute noch.

Wie effektiv seine Tätigkeit ist, lässt sich heute noch nicht in Daten und Zahlen erfassen, aber dass ein Bürgerpolizist wichtig und hilfreich ist, kann mit Gewissheit gesagt werden. So besteht ein enger und unbürokratischer Kontakt zum Ortsamt, das von den „Vorkommnissen“ informiert wird. Und vielleicht kann durch seine Tätigkeit so manchem Schaden und Ärger vorgebeugt werden.

Dass Reinhard Springer ohne mobiles Telefon unterwegs sein muss, also meistens nicht erreichbar ist, konnten wir kaum glauben. Und dass er auch kein eigenes Zimmer hat, um in Ruhe mal über ein Problem zu sprechen, das nicht so einfach zu lösen ist, wirft die Frage auf, wie wichtig der Polizeidirektion ihre Bürgerpolizisten wirklich sind. Der Polizeiposten Dresden-Flughafen ist wochentags von 8 bis 22 Uhr und sonnabends von 8 bis 16 Uhr besetzt, ansonsten werden die Anrufe natürlich zum Revier umgeleitet.

Gudrun Wolf / Margit Springer

GESPRÄCH MIT HERRN DR. SIMON, CDU- ABGEORDNETER IM STADTRAT

Sie sind nach langjähriger Arbeit als Chefarzt der Chirurgie statt in den Ruhestand in die kommunale Politik gegangen. Sie haben ein Mandat als CDU-Abgeordneter im Stadtrat. Welche neuen Erfahrungen gewannen Sie durch diese Tätigkeit?

Als Chirurg empfindet man die Arbeit als handwerklich, die als Abgeordneter ist dagegen durch sprachliche Kommunikation gekennzeichnet. Diskussionen Besprechungen, Debatten und Abstimmungen. Ich habe vieles neu lernen müssen. Vor meiner Stadtverordnetentätigkeit war ich z.B. nur einmal im Prohlis, nun bin ich häufig dort. Heute beispielsweise war ich bei der Einweihung der S-Bahn zum Flughafen. Ich war erfreut vom Komfort des Flughafens.

Welche Möglichkeit sehen Sie als Stadtrat, auf die Entwicklung von Hellerau Einfluss zu nehmen?

Die Schwerpunkte meiner Arbeit sind Krankenhäuser, Kindertageseinrichtungen, soziale Probleme, dazu gehören Arbeit für Behinderte, Schaffung von Begegnungsstätten, Wohnungen (Woba Südost und Nordwest), diese Probleme betreffen die ganze Stadt. Im Stadtrat wird aber auch diskutiert, welche neuen Geschäfte in Hellerau eröffnet werden können, um Menschen mit geringerem Aktionsradius zu helfen.

Die Kindergärten sind im Stadtrat dem Krankenhausausschuss angeschlossen. Für etwa zwei Drittel aller Kindergärten im Stadtgebiet bestehen zusätzliche Sicherheitsforderungen. Über Privatisierung wird diskutiert. Auch dabei wird die Stadt mit investieren. Für den Hellerauer Kindergarten sind keine Veränderungen hinsichtlich eines neuen Trägers in Sicht. In Klotzsche soll eventuell noch ein neuer Kindergarten eingerichtet werden.

In Hellerau gibt es Handlungsbedarf hinsichtlich der Straßen, der Fußwege und der Straßenbeleuchtung.

Der Ausbau der Königsbrücker Straße und der Königsbrücker Landstraße zwischen Albertplatz und Käthe-Kollwitz-Platz ist beschlossen. Diese Fahrbahn wird vierspurig eingerichtet werden. Radwege vom Albertplatz bis zum Olbrichtplatz werden auf Nebenstraßen über den Alaunplatz bis zur Staufenbergallee errichtet. Ab Olbrichtplatz bis nach Klotzsche werden die Radwege neben der Königsbrücker verlaufen. Die Frage der Hellerauer Fußwege und der Straßenbeleuchtung wurde noch nicht berührt, ich werde sie in die Ausschüsse und im Ortsbeirat zur Diskussion empfehlen.

Wie Sie wissen, finden alle 3 Wochen donnerstags Stadtratssitzungen statt. Jeden Dienstag davor treffen sich die Fraktionen getrennt zu Besprechungen und Diskussionen. Ich schlug die Einrichtung eines Verkehrsamtes vor. Dieses Verkehrsamt soll mit Verkehrsspezialisten besetzt sein. Es soll nach der Neuwahl des Oberbürgermeisters eingerichtet werden.

Wie steht es mit dem Festspielhaus?

Wir haben beschlossen, dass das „Zentrum für zeitgenössische Musik“ aus der Schevenstraße in den östlichen Kasernenbau des Festspielhauses umziehen wird. Die Stadt wird sich nach einstimmigem Beschluss an den Kosten des Ausbaus und des Umzugs beteiligen.

Gibt es Vorstellungen über den Bau einer Senioreneinrichtung in Hellerau?

Im Moment noch nicht. Wir sind beschäftigt mit den Einrichtungen in Klotzsche. Diskutiert werden aber die freien Grundstücke im Dresdener Norden, z.B. der Klotzscher Wasserturm. Es gibt Vorstellungen über die Einrichtung von Wohnungen und einer Gaststätte im Erdgeschoss. Es ist aber noch nichts entschieden.

Was macht sie wütend?

Ich bin gegen die Gesundheits- und die Rentenreform. Ich bin unzufrieden, dass die Arbeitslosigkeit in unserer Region noch nicht abgenommen hat.

Was möchten Sie in Ihrem Leben noch einmal tun?

Dazu habe ich mir noch keine Gedanken gemacht. Drei meiner Ehrenämter laufen noch vier Jahre. Eine freundliche Ablenkung ist mein Garten. Jetzt brauche ich keine Rücksicht mehr auf meine Hände zu nehmen.

Welche Ehrenämter sind das?

Ich bin

- Vorsitzender im Aufsichtsausschuss der sächsischen Ärzteversorgung
- Mitglied im diakonischen Rat Deutschlands
- im Aufsichtsrat der Dresdner Gewerbehofgesellschaft
- Mitglied im Rat der Region Elbe/Labe

Was zählen Sie zu ihren Erfolgen als Stadtrat?

Als Beglückung empfinde ich es, dass ich mich nach meiner beruflichen Tätigkeit mit kommunalen Problemen beschäftigen kann. In Dresden lebe ich seit 1961, in Hellerau seit 1964. Ich lebe gern hier und es bringt mir nicht nur Abwechslung sondern auch Befriedigung, sowohl für die Stadt als auch für Hellerau etwas tun zu können.

Wie sind Sie für die Hellerauer Bürger erreichbar? Gibt es Sprechstunden?

Nach telefonischer Anmeldung. Ich bin vormittags (außer montags) unter der Nummer 8804115 zwischen 9 und 11Uhr erreichbar.

Ich danke für das Gespräch und wünsche Ihnen weiterhin Gesundheit und Erfolg.

Ingrid Pritzkow

WANDLUNG

Als Herr Faßhauer noch zu DDR-Zeiten in seinen beliebten Vorträgen über Hellerau auch von der Tessenowschen Landesschule auf dem Thümmelsberg sprach, nahm man das mehr oder weniger als ein Stück Geschichte zur Kenntnis. Nur wenige kannten noch die von Heinrich Tessenow als reformpädagogisches Realgymnasium mit Internat zwischen 1925 und 27 erbauten Gebäude. Dort erhielten 250 Schüler aus sozial schlecht gestellten Familien eine Ausbildung.



Modell der Berufsgenossenschaftlichen Akademie

Sie wohnten in sechs Schülerwohnhäusern, es gab ein Gebäude mit Aula und Speisesaal und mehrere Funktionsgebäude für umfangreiche Freizeitmöglichkeiten. 1934 wandelten die Nationalsozialisten die Schule in die Nationalpolitische Landesanstalt um. Als Napola ist sie sicher noch manchem in Erinnerung. Nach Kriegsende übernahmen die Russen das gesamte Areal, das dann 47 Jahre für die Bevölkerung unzugänglich blieb.

Als die Russen abgezogen waren, konnte man den schäbigen, verunstalteten baulichen Resten nicht viel abgewinnen, die meisten Gebäude waren sogar abgerissen worden. Nach der Rückgabe der Militärliegenschaft 1993 an das Land Sachsen wurden die architektonisch bedeutsamen Gebäude unter Denkmalschutz gestellt, so auch die der ehemaligen Landesschule.

Nun entsteht seit Herbst 1998 auf einer Fläche von 100.000 m, das ist im wesentlichen die der Landesschule, die Berufsgenossenschaftliche Akademie für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Die vorhandene bauliche Substanz wurde so weit wie möglich saniert und neue Gebäude im denkmalpflegerischen Sinne hinzugefügt. Der Komplex besteht aus dem Hauptgebäude, das das Berufsgenossenschaftliche Institut und Verwaltungen beherbergt, sechs Seminarhäusern mit 50 Unterrichtsräumen, 15 Forschungs- und Lehrlaboratorien und einem 300-Betten-Hotel. 150 Mitarbeiter (einschl. Hotelpersonal) werden in der BG-Akademie tätig sein. Bis zu 1000 Seminare, Workshops, Tagungen mit 20.000 Teilnehmern können jährlich stattfinden. Als die Bauleute noch alle Hände voll zu tun hatten, wurde die Akademie im Januar in Betrieb genommen. Die endgültige Fertigstellung und offizielle Eröffnung der größten Akademie für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in Europa ist der 31. Mai 2001.

Margit Springer

HELLERAU UND SEINE HELLERAUER

Wie überall in der Welt gibt es auch in Hellerau viele ältere und alte Leute. Manchmal sieht es so aus, als ob sie dem Staat oder der Gesellschaft Probleme bereiten. Aber schön ist es trotzdem, dass sie so lange da sind. Denn wer hätte nicht seine Oma und seinen Opa am liebsten für immer und ewig? Unter vielen anderen Vorteilen ist bei den Großeltern eine kleine Taschengeldaufbesserung ja meistens auch noch drin. Und das ist auch in Hellerau so. Aber was unterscheidet nun einen normalen „Alten“ von einem „alten Hellerauer“? Was ist das eigentlich ein „alter Hellerauer“? Wie alt muss man sein und wie lange schon in Hellerau wohnen, um ein solcher zu sein? Ist ein Sechzigjähriger, der erst vor zwei Jahren hierher gezogen ist, kein „alter Hellerauer“, aber ein Dreißigjähriger, der in Hellerau geboren ist, wäre einer, weil er schon dreißig Jahre in Hellerau lebt? So kommen wir also dem Problem nicht näher. Irgendwie muss das wohl doch mit dem viel beschworenen „Geist von Hellerau“ zu tun haben.

Wenn ich unseren Besuch von außerhalb durch unsere Gartenstadt führe, bekomme ich manchmal zu hören, man kenne ja da oder dort auch so eine hübsche Siedlung oder einen ähnlichen Stadtteil. Und an dieser Stelle beginnt sich dann in mir tatsächlich so etwas wie der „alte Hellerauer“ zu regen. Ob meine Gäste wollen oder nicht, sie müssen alles, was ich über die Gartenstadt weiß, über sich ergehen lassen. Hellerau war nicht die erste, aber auch nicht „irgendeine“ Gartenstadt. Die Au am Heller war der geografische Punkt, an dem sich, den Strömen der Zeit entsprechend, eine gesunde Mischung aus Realitätssinn und Wunschdenken traf. Wolf Dohrn beschrieb es so: „Sozial gesehen wollten wir in dem begrenzten Kreis eines Ortes, der auf dem bodenreformerischen Gedanken der Gartenstadt entstanden ist ... - Arbeitern, Handwerkern, Kaufleuten, niederen und höheren Beamten, Schriftstellern, Künstlern und anderen sogenannten freien Berufen - (eine Heimstadt geben), wollen wir hier in Hellerau Feste veranstalten, die mit der Zeit zu Symbolen des hier lebendigen Lebensgefühls werden sollen.“

Also Vielfalt war angestrebt und angesagt. Und was ist heute davon geblieben? Erinnerungen an die gute alte Zeit, an den kaum noch spürbaren „Geist von Hellerau“? Er war da, und es hat ihn gegeben. Damals getragen von Männern und Frauen mit Visionen, die so gewaltig in ihrem sozial-kulturellem Anspruch waren, dass sie im Zeitgeist der kommenden gesellschaftlichen Entwicklungen nicht bestehen konnten. Aber sie waren so nachhaltig, dass sie uns mehr als neunzig Jahre danach noch beschäftigen

und etwas geben können. Wenn man mit Hubert Gerlachs „Kleinem Führer“ durch die Gartenstadt wandert, wird man feststellen, dass es nicht „das Hellerau“ gibt. Das Hellerau am Grünen Zipfel und Markt ist nicht das Hellerau von Pfarrlehn und Tessenow-Weg oder der Grünen Telle und den Teichwiesen. Und so verschieden sind auch die Menschen, die hier wohnen. Menschen, die schon hier geboren sind, und Menschen, die vor längerer oder kürzerer Zeit hierher gezogen sind, aus unterschiedlichen Gründen. Genau wie damals. Nicht jeder will oder kann ein neuer Avantgardist des Gartenstadtgedankens sein. Genau wie damals. Aber alle, ob nun jung oder alt, sind wir Hellerauer.

Und für jeden, der will und kann, gibt es Gelegenheit, den Gartenstadtgedanken zu leben, und ihn zu neuem Leben erwecken. Unsere laute und lärmende Zeit könnte so eine Oase des besonnenen Lebens gebrauchen. Voraussetzungen haben wir dafür. Da sind die „Werkstätten“ mit ihrem kulturellem Angebot, da entsteht das Festspielhaus neu und muss mit Leben erfüllt werden. Viele Kunstrichtungen könnten dort ihre Heimstatt finden, die traditionellen und die neuen. Doch wir Hellerauer müssen es wollen und selbst dazu beitragen, dass unsere schöne Gartenstadt wieder zu einem beachteten kulturellen Zentrum im Norden der Kunststadt Dresden wird.

Wolfgang Krimmling

KRÖTENWANDERUNG

Frösche und Kröten suchen zur Laichzeit immer wieder die Gewässer auf, in denen sie geboren wurden. Auch unser kleiner Gartenteich ist der Geburtsort vieler kleiner Kaulquappen, von denen wenige Überlebende als kleine Frösche und Kröten die Wanderung in die nähere und weitere Umgebung antreten. Als die Wanderung in die Laichgewässer in diesem Jahr in vollem Gange war, rief mich mein Nachbar eines Mittags an, um mir mitzuteilen, das



sich ein Krötenpärchen schon stundenlang ohne Erfolg bemühte, durch den engmaschigen Draht unseres Gemüsegartens zu kommen. Nachdem ich einen Durchschlupf geschaffen hatte, setzten sie ihren Weg in Richtung Teich fort. Es war ein ungewöhnlich warmer Tag, und die Sonne brannte schon empfindlich heiß vom blauen Himmel. Das Weibchen mit dem aufsitzenden Männchen war von den Anstrengungen sichtlich erschöpft, musste aber noch die sonnenbestrahlte Wiese überqueren, um zum Teich zu gelangen. Noch ein weiter Weg in Hitze und Trockenheit lag vor ihnen. Sie taten mir leid. Mit der Gießkanne übersprühte ich sie und bahnte ihnen einen feuchten Weg über die Wiese bis zum Teich. Wie habe ich mich gefreut, daß die beiden auch treu und brav dem vorgezeichneten Weg gefolgt sind. Sicher haben sie es uns durch einen reichen Laichsegen gedankt, und ihre Nachkommen werden auch im nächsten Jahr die Schneckenplage in unserem Garten in Grenzen halten.

Wolfgang Krimmling

REITEN UND RHYTHMUS

1996 habe ich das erste Mal einen alten Hellerauer besucht, um mit ihm über seine Erfahrungen in der Rhythmik-Schule von Jacques-Dalcroze im Hellerauer Festspielhaus zu sprechen. Er bedauerte es, dass seinen Kindern, Enkeln und Urenkeln das Zusammenspiel von Körper und Geist in der Rhythmik vorenthalten bleiben musste.

Parallel zur fortschreitenden Technisierung waren zu Beginn des letzten Jahrhunderts, um den in jeder Hinsicht in ihren Lebensverhältnissen eingeengten Fabrikarbeitern und Großstadtmenschen den natürlichen Rhythmus wiederzugeben, Gartenstädte wie Hellerau gebaut und Erziehungskonzepte wie das von Jacques-Dalcroze entwickelt worden.



Laura und Luise auf Neubrunn Joujou

Ganz klar geworden ist mir aus Berichten nicht, was die Faszination der Rhythmik ausmachte, die den über 90-jährigen Erzählern den Glanz der Begeisterung in die Augen zauberte. Möglicherweise war es das Vergnügen, die *richtigen Dinge* zur *richtigen Zeit* zu tun, was sie in ihrem späteren Leben selten genug erlebten.

Die Vielfalt der uns abverlangten körperlichen Leistungen sind im Alltag der Computergeneration zweifelsfrei noch geringer als vor 90 Jahren, als die Idee Form annahm, die *Rhythmikschule* in die Gartenstadt zu holen.

In einer Rhythmikschule war ich nie gewesen, dennoch glaubte ich, etwas vom Rhythmus zu wissen, ihn eindringlich erfahren zu haben, in einer anderen Art von Sport: dem Reiten. Den Zugang zum Pferd kann der Reiter nur finden, wenn er sich in den Rhythmus des Pferdes einfühlt, und sein Reiten beginnt da, wo er seinen eigenen Rhythmus mit dem des Pferdes zu einer Einheit zu verbinden weiß. Anspannung und Entspannung sowie bestimmte Bewegungen des Reiters lassen das Pferd mit Veränderungen seines Rhythmus` reagieren: Ausdruck davon ist z.B. die Veränderung seiner Schrittlänge oder ein Wechsel der Gangart. Reiten bedeutet, sich auf den Rhythmus des Pferdes einzulassen, um ihn dann zu verlassen, zu verändern nach einem inneren Bild.

Den Reitverein in Hellerau gründeten wir 1996. Fünf Reitponies stehen den 50, vorwiegend jugendlichen Mitgliedern zur Verfügung. Die Warteliste auf Mitgliedschaft ist lang, doch weil alle Arbeit ehrenamtlich geleistet wird und der Raum für die Pferdehaltung begrenzt ist, muss es hierbei bleiben.

Wir legen Wert auf artgerechte, naturnahe Haltung der Ponies, was auf Brachflächen der Gartenstadtgesellschaft möglich gemacht wurde. Unsere Reitkinder wissen aus Erfahrung, dass nur durch das *Mitmachen* von „Partner Pferd“ eine sportliche Leistung erbracht werden kann, und diese nur durch Sorgfalt und Verantwortung und das Zusammenspiel von Herz, Kopf und Hand gelingen kann.

Ziel unseres Unterrichts ist eine solide, umfassende reiterliche Ausbildung in den Bereichen Dressur, Springen und Geländereiten. Wir veranstalten Ausritte, Tages- und Wanderritte, Ponyspiele und fördern den Erwerb von Reitabzeichen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung.

Obgleich wir von unserem Verständnis her das Gegenteil eines Turnierstalls sind, unterstützen wir nach unseren Möglichkeiten die besonderen Begabungen unserer jungen Reiter. So konnten sich bereits im letzten Jahr zwei Mädchen für die Bundesponyspiele qualifizieren und in diesem Jahr ein Mädchen im Bereich Dressur für die Sächsischen Meisterschaften.

Stella Pfeiffer

DER MÄCHTIGSTE BAUM HELLERAUS IST EINE EICHE (anlässlich des 25. April 2001, dem Tag des Baumes)

Direkt am Wirtschaftsweg zwischen Pfarrlehn und dem „hinteren Schützenfeld“ (die dritte Häuserreihe der Straße Am Schützenfelde) steht er, der mächtigste Baum Helleraus, eine Eiche, genauer Stieleiche (*Quercus robur*). Mit ihrem dicken Stamm und der ausladenden Krone überragt sie weit die Dächer der benachbarten Häuser. Obwohl von allen umliegenden Straßen sichtbar, lohnt es sich, auf dem schmalen Wirtschaftsweg direkt bis unter diesen Baum zu gehen.

Ich empfinde etwas wie Ehrfurcht, wenn mich die gewaltige Krone überragt, Ehrfurcht vor dem hohen, nicht mehr nachvollziehbaren Alter dieses Baumes und seiner Vollkommenheit.

Wie klein mag der Lebensabschnitt der 35 Jahre, die ich direkt unter diesem Baum wohnte, im Vergleich sein? Dieser Zeitabschnitt war bisher der längste in meinem Leben. Ich kenne auch die Freuden und Leiden, die von „unserer“ Eiche ausgingen.

Wenn der Wind im Herbst die vielen Blätter einmal zu Lehmanns oder entgegengesetzt zu Richters, später zu Hahns oder bis zu Schneiders wehte. Wie viele Säcke Laub haben wir weggebracht ! Aber genau genommen begann der „Ärger“ im Frühling. Meine Aufgabe als Junge bestand im Aufkehren der abgefallenen Knospenhüllen, dann der „Blüten“. Im Sommer sprühten die Blattläuse ihr süßes, klebriges Sekret auf die Blumen und an die Fensterscheiben, dann fielen die ersten tauben, dann die wurmstichigen Eicheln. Noch bevor die ersten Herbstwinde das Laub von den Zweigen rissen, prasselten Eicheln auf Schuppen- und Verandadach. Und nach heftigen Winterstürmen lagen Weg und Gärten voll toter Äste. Die dicken Wurzeln hoben den Gehweg an, so dass sich nach jedem Regen Wasser staute, und die Gerbsäure des Laubes fraß am Zink der Dachrinnen.

Aber unsere Eiche hatte auch ihre guten Seiten. Nicht nur, dass wir Kinder aus den Eicheln kleine Männchen und Tiere bastelten, oder nach sommerlichen Gewittergüssen sich ein Staudamm vor dem Gartentor bildete, durch den zu waten uns Vergnügen bereitete. Das Laubdach spendete an heißen Sommertagen Schatten, und die Wurzeln hielten unsere Keller trocken. Der Gesang der Vögel erfreute uns vom Frühling bis in den Herbst. Vom Dachfenster aus habe ich zum ersten Mal einen Kuckuck aus der Nähe beobachten können. Und meine zahme Dohle „Beppi“ hatte stets „ihren“ Baum zum Anfliegen.



Harald Krauß

KRÖTENSCHUTZZÄUNE 2001

Aufmerksamen Hellerauern ist sicher nicht entgangen, dass dieses Jahr auf Teilstrecken des Moritzburger und des Klotzcher Weges Krötenschutzzäune aufgebaut wurden, und schon im zeitlichen Vorfeld Verkehrsschilder zur Geschwindigkeitsbegrenzung standen. Die Zäune haben wir nach Beendigung der Laichwanderung wieder entfernt. Die Schilder, leider schon zu zeitig aufgestellt, stehen noch immer. Auch stimmte



die Uhrzeit für die Geschwindigkeitsbegrenzung nicht, denn im März beginnt die Wanderung nicht 20.00 sondern 18.00 Uhr, nämlich mit Einbruch der Dämmerung. Wir werden uns um die entsprechende Korrektur bemühen.

Trotz der Schilder wurden auch dieses Jahr, als die Schutzzäune am Moritzburger und Klotzcher Weg noch nicht aufgebaut waren, allein während der ersten Wanderung 224 Kröten überfahren, trotzdem waren es 152 weniger als im vorigen Jahr.

Freuen konnten wir uns dagegen über 787 lebend aus den Fangeimern übergesetzte Tiere am Heideweg und Talkenberg und 246 am Moritzburger Weg. Die Kröten, die von Tierfreunden übergesetzt wurden, sind in diesen Zahlen noch nicht einmal enthalten. Und während in den vergangenen Jahren die Laichschnüre der Kröten für Gartenteiche aus dem Gondelteich gefischt wurden oder infolge schlechter Wasserqualität verpilzten, haben sich dieses Jahr fast alle Eier zu Kaulquappen entwickelt, und so wird es hoffentlich wieder einmal einen „Froschregen“ geben.

An dieser Stelle danke ich allen Tierfreunden, die durch das Übersetzen von Kröten oder das Aufbauen der Schutzzäune geholfen haben, so vielen Tieren die Hochzeit zu ermöglichen und damit diese nützliche Tierart für Hellerau zu erhalten.

Harald Krauß

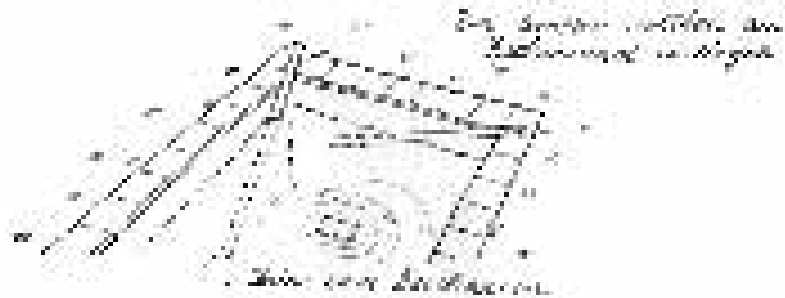
TIERSCHUTZ IN UNSEREN GÄRTEN

Wer quält schon bewusst Tiere? Ich möchte behaupten, niemand. Aber unbewusst? Und wieder möchte ich behaupten, mehr als wir annehmen.

Ich selbst habe in der Vergangenheit diese schmerzliche Erfahrung machen müssen und ohne mein Wissen Tiere qualvoll verhungern oder vertrocknen lassen. In den Lichtschächten unserer Kellerfenster fand ich so verendete Frösche, in meinem vor 20 Jahren noch bescheidenen Gartenteich zwei ertrunkene junge Igel, im Wasserfass direkt unter einem Nistkasten junge Meisen. Und niemand weiß, wie viele Tiere in meinem Garten außer den genannten noch zu Tode gekommen sind, ohne dass ich davon Kenntnis hatte.

Ein bisschen habe ich aus den schlechten Erfahrungen gelernt; wenigstens einmal wöchentlich (zur Wanderzeit der Frösche und Kröten auch öfter) kontrolliere ich die Lichtschächte unserer Kellerfenster. Mein nun größerer Gartenteich hat ausreichend flache Uferzonen, die den Ausstieg ermöglichen, falls doch ein Tier ins Wasser fällt. Und ich werde mich hüten, künftig über Wasser Nistkästen aufzuhängen.

Aber wie sieht es in anderen Gärten aus? Wer weiß schon, dass sogar Frösche und Kröten völlig entkräftet ertrinken können, weil sie nicht in der Lage sind, im Wasser Nahrung aufzunehmen? Schließlich kommen Lurche nur zur Fortpflanzung ins Wasser und verlassen bald nach ihrer getanen „Pflicht“ das nasse Element. Wasserbassins mit Betonkanten zu ebener Erde und senkrechten Wänden sind regelrecht Fallen für Tiere und sollten öfter kontrolliert werden. Bewährt haben sich an den Beckenrändern schräg eingebrachte Bretter, über die sich Tiere selbst retten können. In Wasserfässern können schwimmende Brettstücke oder schräg eingestellte Stöcke nicht nur erste Hilfe leisten, sie bieten auch Vögeln zusätzlich die Möglichkeit, gefahrlos zu trinken.



In Lichtschächten, die nicht regelmäßig kontrolliert werden, helfen ebenfalls schräg gestellte Bretter. Für Igel dürfen sie zur Selbstrettung nicht zu steil sein. Aus Gesprächen weiß ich, dass viele Hellerauer ihre Lichtschächte kontrollieren. Für die, die das bisher noch nicht getan haben, empfehle ich: tun Sie's. Zufriedenheit, bei Kindern sogar Stolz über erhaltenes Leben, ist der Lohn.

Harald Krauß

HELLERAU AKTUELL HELLERAU AKTUELL HELLERAU AKTUELL

Verfolgt man das Ausstellungsprogramm der Werkstättergalerie durch die letzten Jahre, könnte man feststellen, dass eine Ausstellungsreihe Künstlern aus Dresden und Hellerau gewidmet ist. Was man zu sehen bekam, ist erfreulicherweise gute Kunst. Insbesondere gilt das für die neue Ausstellung mit Werken von **Wilhelm Rudolph**, dessen eindrucksvolle, ausdrucksstarke Arbeit mit 100 Holzschnitten vorgestellt wird. Für seine gleichsam widerborstigen wie anrührenden Portraits empfindet man den Holzschnitt als „richtige“ Technik. Jedes dargestellte Individuum, ob Mensch oder Tier, zeigt seinen gewordenen Charakter.

Wer einmal die Ruinenbilder des zerstörten Dresden von Wilhelm Rudolph gesehen hat, wird sie stets mit dem Künstler verbinden: Häuser wie Skelette, Stellvertreter von nicht faßbarem, nicht ertragbarem Schrecken, einsam, menschenlos und seltsam würdevoll.

DWH, Eingang D, vom 3.5. - 31.8.2001, Mo. - Fr. 9 - 16 Uhr

Stella Pfeiffer

Baubeginn für den Bau- und Gartenmarkt von **Globus**, die erste Ansiedlung im **Gewerbegebiet Rähnitz**, war im April. Nach einer Änderung des Flächennutzungsplanes konnte die Baugenehmigung erteilt werden. Es werden 12 000 m² Verkaufsfläche mit den Schwerpunkten Baustoffversorgung und Grünpflanzen entstehen, wovon max. 500 m² Handelsfläche für Innenstadtsortimente wie Haushaltwaren genutzt werden dürfen. Damit wird eine Bedarfslücke im Dresdner Norden geschlossen und zugleich ein Beitrag für kürzere Wege beim Einkauf geleistet. Nach einer Umweltverträglich-

9. JUNI HELLERAUER KINDERFEST

Thema
Beschreibung:

„Mit ein kleiner
frischer Hut
steht nicht nur
Herrn Dittmar gut,
sondern dein Kind
und deine Frau –
komme zu uns
nach Hellerau!“

9. Juni 2001, ab 15.00 Uhr,
am und um den Gondler herum

Das Programm sieht vor: Gesang des Chores der Grundschüler, Tanz und Spiele mit den Akteuren der Jugendkunstschule Dresden, Rhythmik und Bewegung mit Frau Straumer von der Hochschule für Musik Dresden mit ihren Schülern.

Es gibt verschiedenste Stände mit Basteleien – so u.a. Fam. Dick mit Blumenbastelarbeiten – Kuchenbuffet (Kuchenspenden werden dankbar entgegen genommen), Saft, frische Backwaren und Eis, Kinderschminken.

Die Pferde vom Reitverein Hellerau e.V. tragen wieder kleine Reiterinnen und Reiter.

Für die Beschäftigung der Kleinsten sorgt in diesem Jahr Familienzentrum Heiderand e.V.. Für die Größeren haben wir Tandem-Action mit dem BUNGEE RUN vertraglich gebunden.

Für das leibliche Wohl sorgt wie immer die Freiwillige Feuerwehr Hellerau. Die Kameradinnen und Kameraden sind, neben allen anderen Helfern, auch wieder für diverse Kraftleistungen für uns zur Stelle.

Fast alle Darbietungen gehen auf das Motto „Hut“ ein, und so freuen wir uns schon sehr auf viele Hüte und hoffen, daß viele Hellerauer und Gäste unser Fest besuchen werden.

Gisela Löffel

keitsprüfung stellt das auf etwa 1 600 Fahrzeuge anwachsende Verkehrsaufkommen (über den Tag verteilt) „keine besondere Belastung“ dar. Der Eröffnungstermin war bis Redaktionsschluß leider nicht in Erfahrung zu bringen.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes „**Mobilität in Ballungsräumen**“ - gefördert vom Bundesforschungsministerium - wird für den Ortsamtsbereich Klotzsche untersucht, wie möglichst kurze und verkehrsarme Wege zum Wohn- und Arbeitsort, zu den Freizeiteinrichtungen und zum Einkaufen gewährleistet werden können. Es wird über weitere Wohngebiete für die Mitarbeiter von Infineon in Klotzsche und für die von AMD in Wilschdorf nachgedacht.

Für das **Ortsteilzentrum Klotzsche** an der Boltenhagener Strasse (ehem. Penny-Markt) gibt es einen überarbeiteten Entwurf, in dem Flächen für eine Wohnbebauung mit Einzel- und Doppelhäusern, Kultur-, Sport-, Dienstleistungseinrichtungen und Einzelhandel sowie eine entsprechende Anzahl von Parkplätzen vorgesehen sind. Mit dem Beginn der Bauarbeiten ist ab Herbst dieses Jahres zu rechnen.

Die **Stammtischtermine** für dieses Jahr sind: 12.07., 13.09. und 08.11.2001, in der Regel ab 19 Uhr in Fissels Gaststätte, bitte jedoch Aushänge beachten. Wer gerne eine persönliche Einladung hätte, kann sich bei Herrn Krauß, Tel. 880 6131 melden.

Wanderungen in die Dresdner Heide und ins benachbarte Umfeld von Klotzsche organisiert das Familienzentrum Heiderand e.V., Wanderfreunde treffen sich jeden Dienstag, 9 Uhr, an der Haltestelle „Zur Neuen Brücke“.

Zu **Exkursionen**, die von der **Unteren Naturschutzbehörde** organisiert werden, beachten Sie demnächst bitte die Aushänge im Schaukasten.

Radwanderungen in unser Umfeld starten wir dieses Jahr am 3. Mai, und danach ist jeden Donnerstag Treff um 9 Uhr auf dem Markt Hellerau.

Acht **Reitschülerinnen** (im Alter von 7 - 15 Jahren) des **RFV Hellerau e.V.** erwarben in diesem Frühjahr Abzeichen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung. Wir gratulieren Anne Phan zum Reitabzeichen Kl. IV, Stephanie Marschall, Diana Metzger, Luise Phan und Anne Arnhold zum Grossen Hufeisen sowie Jennifer Fanta, Claudia Stellmaßek und Luise Dosch zum Kleinen Hufeisen.

Klaus Müller empfiehlt allen Hundebesitzern und solchen, die es werden wollen: Hoefs/Führmann, „Das Kosmos Erziehungsprogramm für Hunde“, Kosmos-Verlag 1999.

IN EIGENER SACHE

Wir begrüßen als **neue Mitglieder** herzlich

Herrn Torsten Pötschke, Markt 12 · Frau Marion Lehmann, Am Biedersberg 5

Herrn Peter Kaden, Kirchsteig 16 · Frau Anni Scherber, Tännichtweg 3

Herrn Rainer Krause, Hirtenweg 14

Die **Mitteilungen für Hellerau** werden in folgenden Geschäften zum Kauf angeboten:

Apotheke Markt Hellerau

Allerlei am Markt Hellerau

Casino Deutsche Werkstätten Hellerau

Werkbundhaus Hellerau

Fleischerei Kunz & Martin Hellerrand

Blumen-Dick Altklotzsche

Getränkhandel Eppendorfer Altklotzsche

Fleischerei Hempelt Altklotzsche

Spielwaren Werner Karl-Marx-Straße

Blumen-Becker Hellerstraße

Edeka-Markt Scheller Hellerstraße

Angermann Textilwaren Beckerstraße

Schröder Bürosysteme Königsbr. Landstr.

Galerie Sillack Königsbr. Landstr.

Schreibwaren Lange Königsbr. Landstr.

Apotheke Fontane-Center

TERMINE; VERANSTALTUNGEN

- Der Stammtisch am 12. Juli befasst sich mit dem Thema „Renaturierung von Dorfbächen“, ggf. findet er auch wieder unterwegs als kleiner Ausflug mit Herrn Dr. Pfannkuchen, Untere Naturschutzbehörde, statt .

Wir informieren Sie rechtzeitig über unsere Schaukästen.

- **Werkstättenkonzerte**, jeweils 19.30 Uhr in der Werkstättingalerie, Eingang D

09.05.2001 Peter Kohwald (Kontrabaß)
23.05.2001 Konzert der Hochschule für Musik
06.06.2001 Frieder Berkner (Posaune) und Silke Gonska (Vokal)
20.06.2001 Konzert der Hochschule für Musik
04.07.2001 Fine Kwiatkowski (Tanz) und Partner

- **DWH Vorträge**, jeweils 19.30 Uhr in der Werkstättingalerie, Eingang D

28.05.2001 Holzhausbau - Vergangenheit und Gegenwart einer Architektur,
Referent: Dr. Ing. Peer Haller, (Dresden)
25.06.2001 Holzhausbau - Materialien und Konstruktion
Referent: Prof. Stefan Winter (Leipzig)

- **DWH Ausstellungen**, Werkstättingalerie

03.05. - 31.08.2001 Wilhelm Rudolph, Holzschnitte

- **Deutscher Werkbund Sachsen**, Werkbundhaus Hellerau

Ausstellung: Paul Wolf - Stadtbaurat in Dresden 1922 bis 1945
Leben und Werk
Die bis Do, Sa, So 11 - 16 Uhr, Fr 13 - 16 Uhr

Stadtwanderungen, jeweils 17.30 Uhr: Bauten von Paul Wolf

17.05., 31.05. und 14.06.2001

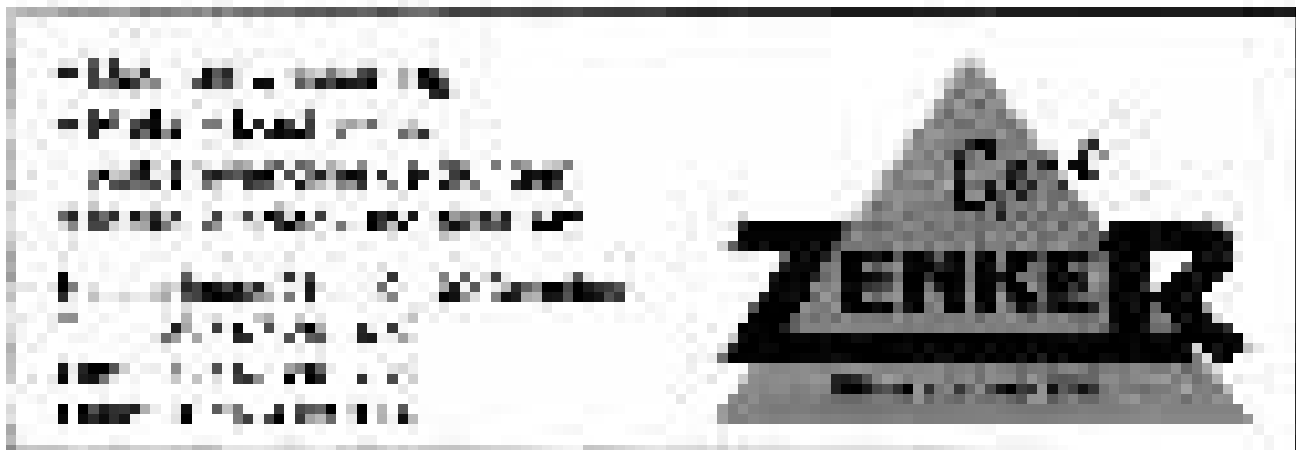
Treffpunkt bitte erfragen im Werkbundhaus, Tel.: 8802007

- **Lesung** in der städtischen Bibliothek Klotzsche, Göhrener Weg 3

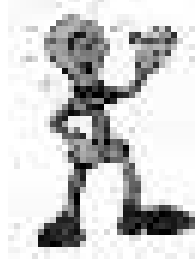
31.05.2001 19.30 Uhr - Hubert Gerlach liest aus seinem Buch
„Paris ist wunderschön“ - Eintritt frei

Ortsbeiratssitzungen, jeweils 19 Uhr, Bürgersaal Rathaus Klotzsche

08.06., 13.08., 03.09.2001



ELEKTRO- UND WOHNTÉCHNIK



Thomas Martin
Elektromeister

Am Hellerrand 4 · 01109 Dresden
Telefon: 03 51 / 880 88 83

Nähstudio GEBURTIG

Königsbrücker Landstr. 90
01109 Dresden

(Geschäftszentrum
„Deutsche Eiche“)

Öffnungszeiten:
Mo - Do: 9 - 17 Uhr

- Näharbeiten aller Art
- Kunststopfen
- Gardinennähservice
- Gardinenstoffe in großer Auswahl

An den
Vorstand des Vereins Bürgerschaft Hellerau e.V.
c/o Am Biedersberg 1 a
01109 Dresden

Ich stelle Antrag auf Mitgliedschaft im „Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.“

Familienname: _____ Vorname: _____

Geburtsdatum: _____ Telefon: _____

Straße: _____ Haus-Nr.: _____

Postleitzahl: _____ Wohnort: _____

Jahresbeitrag: 60,00 DM
ermäßigt 24,00 DM

(Ort, Datum)

(Unterschrift des Antragstellers)

Impressum:

Redaktionsanschrift: Am Grünen Zipfel 1 01109 Dresden Tel. 880 83 05
Vereinsanschrift: Am Biedersberg 1 a 01109 Dresden Tel. 880 95 00
Konto-Nummer: 345920656 BLZ 850 551 42 Stadtparkasse DD
<http://www.hellerau-buergerverein.de>

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.